

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 69.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Ver-
trieb 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 25 S.

Samstag den 16. Juni.

Interationsgebühren für die 11wöchige Zeit, aus-
sergewöhnlicher Eintritt bei einmaliger Einrückung
9 S., bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden auf die Bekanntmachung des Verwaltungsraths der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt, betr. die Verwilligung von Beiträgen aus der Centralkasse zu Anschaffung von Feuerspritzen vom 21. v. Mis., Ministerial-Amtsblatt Nr. 13, besonders aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkten, daß denselben, so weit der Vorrath reicht, Abdrücke dieser Bekanntmachung theils zur Aufbewahrung in der Registratur, theils zur Ausfertigung an die Feuerwehren zukommen werden.

Den 15. Juni 1877.

K. Oberamt. Gütner.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 15. Juni. Vorgestern zwischen 3 und 4 Uhr Nachm. brach wieder ein Gewitter über unserm Thal und Gemarkung aus, das sowohl durch Hagel, aber fast noch mehr durch den wolkenbruchartigen Regen nicht unerheblichen Schaden in Gärten, an den Bäumen und Feldern anrichtete. Werden wir aber von weiterem Unglück und Ungunst der Witterung verschont, so sieht uns doch noch eine Ernte entgegen, die wohl zu den besseren gerechnet werden muß und die diejenigen, die sogleich mit übertriebenen Lamentationen bei der Hand sind, sicher auch noch zu frohen Gesichtern lehren wird.

Stuttgart. (Militärisches.) Während der dießjährigen größeren Truppenübungen werden dem Vornehmen nach umfassende Versuche mit australischem und amerikanischem conservirtem sog. Bäckfleisch vorgenommen werden, um bei entsprechendem Ausfalle der Proben dieses von technischer Seite als besonders vortheilhaft für den Feldgebrauch angepriesene Nahrungsmittel als eisernen Bestand und als Aus-
hilfe bei Mangel anderer Lebensmittel in der Armee einzuführen.

Bei Gelegenheit der vielen Berichte über schwere Gewitter, sagt das N. Tagbl., dürfte es am Platze sein, ängstliche Gemüther darauf aufmerksam zu machen, daß es verkehrt ist, bei nächtlichem Gewitter aus Angst das Bett zu verlassen, da Febern zu den schlechtesten Elektrizitätsleitern gehören und es daher höchst selten vorkommt, daß der Blitz in das Federbett einschlägt.

Freudenstadt, 13. Juni. Es sind ungefähr 15 Morgen Wald bei uns im Langenwald (Kniebis) abgebrannt. (Sch. M.)

Urach, 12. Juni. Am Sonntag Morgen sah man die mit Hemd und Unterhose bekleidete Leiche eines sehr geordneten und fleißigen, erst 29jährigen lebigen Bierbrauers in dem Hofe seines Dienstherrn. Der Unglückliche hatte sich 28 Stiche beigebracht, von welchen 8 bis in die Leber eindrangen und da er hienit sein Ziel noch nicht erreicht hatte, stürzte er sich vom höchsten Giebel Fenster der Bierbrauerei herunter, wo er kopfüber auf eine Scheiterbeuge fiel. Unterleibsfeiden sollen ihn zu diesem verzweifelten Schritte gebracht haben. (Sch. M.)

Vom schwarzen Grat, 11. Juni. Die Kleinigkeit von 10 Millionen Dollars erregt nicht nur das Gemüth der Schustersfamilie Wagensail von Jöng, sondern bringt auch letztgenannte Stadt selber in höchste Spannung. Vor einigen Wochen nämlich gelangte an genannte Familie die Nachricht aus Amerika, daß ein naher Andernwanter mit Hinterlassung eines enormen Vermögens das Zeitliche gesegnet habe. Bald ergab sich, daß Wagensail der Alleinerbe sei. Heute steht die Sache so, daß der arme Schuster keines Tages sicher ist, am nächsten Morgen als Millionär zu erwachen. Rechtsanwält, Reichstagsabgeordneter Dr. Böck, der die Vertretung des Wagensail übernommen, hat bereits einen Substituten nach Amerika entsandt, was immer-

hin ein günstiges Prognostikon für das Gelingen der Sache sein dürfte.

Vaihingen a. G., 12. Juni. Bei dem kürzlich hier stattgehabten Raifest ist ein 11jähriger Knabe, welcher dem Feuerschützen der über 13 Jahre alten Knaben zugesetzt und unvorsichtig, vom Platz des Zeigers aus, seinen Kopf in die Schußlinie hinausgebeugt hat, in den Kopf geschossen worden, so daß man anfänglich fest glaubte, er werde sein Leben lassen müssen. Heute geht nun der Knabe wieder aus, ohne daß man die in den Kopf eingedrungene Kugel bis jetzt hat herausnehmen können. (R. L.)

Aus dem Amt Pfullendorf, den 7. Juni. Vorgesestern entlud sich über die Gemarkungen der hobenzollern'schen Orte Lausheim und Moischiech und der bad. Gemeinde Schwäblichhausen ein mit Hagel begleitetes Gewitter, das die Feldfrüchte gänzlich zerstörte. Noch am andern Tage konnte man Massen der eigroßen Schlossen gehäuft treffen. Die Leute sehen sich gezwungen, die Felder umzupflügen und darauf Grünsutter zu pflanzen.

München, 8. Juni. „Fürst Hohenlohe geht nun doch nach Riffingen, das ist die Signatur unserer nichts weniger als friedlichen Lage. Was aber diese Reise zur wichtigsten Tagesfrage macht, ist, daß ihr eine förmliche Berufung des Fürsten-Reichskanzlers zu Grunde liegt.“ Die Dinge, wie sie sich demalen in Frankreich zuspitzen, sind aber schon der Nähe werth, daß man ihr von Seite des deutschen Reiches volle Aufmerksamkeit schenkt und sich von Augenzeugen darüber Bericht erstatten läßt. Weiß man doch bei uns recht gut, daß die aufreizende Sprache der französischen Zeitungen mit jedem Tage wächst. Nun wir können diesem Gebahren gegenüber ruhig zusehen. Bei uns ist nicht allein alles fertig, sondern man thut noch ein Uebriges. Ueber das Eintreffen des Botschafters sind freilich noch keine endgiltigen Daten zu bestimmen; allein der Besuch wird sehr bald stattfinden, derselbe aber nicht von langer Dauer sein und ein sofortiges Zurückkehren auf den Posten ermöglichen. Der jüngst angekündigte Urlaub des Botschafters ist dadurch bis auf Weiteres verschoben.

Einer Bismarck-Anekdote, welche ein Kurgan aus Riffingen der in Wien erscheinenden Neuen freien Presse berichtet hat, glauben wir auch hier Raum geben zu müssen, obwohl wir für dieselbe irgend welche Bürgschaft nicht übernehmen können. Das genannte Wiener Blatt schreibt nemlich folgendes: „Bei Gelegenheit einer Promenade, die Fürst Bismarck des Nachmittags in dem sogenannten Rosswaldchen zu machen pflegt, begegnete ihm am Sonntag, den 3. ds., zwei Landmädchen, deren eigenthümliche Tracht und große Plügelhüte ihm auffielen.“ „Ihr seid wohl nicht aus Riffingen?“ fragte der Fürst. „Ja habe solche Kleider und solche Hüte hier noch nicht gesehen.“ — „Wir sind aus dem Weinberger Bergnützungszug herübergefahren und möchten gern den Bismarck sehen.“ — „Dann braucht Ihr nicht weit zu geben,“ sagte der Fürst lachend. „Seht mich an, ich bin der Bismarck.“ Die Mädchen sahen den Fürsten verblüfft an. „Also Ihr seid der Bismarck?“ fragte die Eine schüchtern — „aber wo sind denn die drei Haare auf dem Kopfe?“ — „Ärrin,“ belehrte die Zweite, „wenn der Bismarck den Schlapphut auf hat, kann man die drei Haare doch nicht sehen!“ — Der Fürst lachte herzlich wie selten und ging weiter vorüber, den Hut zum Gruße lüftend, während die Mädchen sich vergebens bemühten, in der Schnelligkeit eine verlässliche Revue über die berühmte Dreizahl auf dem Haupte des Reichskanzlers abzuhalten. In Riffingen hat man über das Abenteuer der ländlichen Bergnützungsjahrer nicht wenig gelacht.

In Würzburg wird zur Zeit Lourdes-Wasser in kleinen Gläschen zu verhältnismäßig hohem Preise verkauft. Denselben wird gleichzeitig ein Gebet beigegeben, das namentlich für das Wohl des Papstes bittet. Da dieses Lourdes-Wasser angeblich allen möglichen Uebelständen, als Zahn-, Kopf-, Halsweh, Bauchweh und sonstigen Uebelständen abhelfen soll, so findet es starken Absatz. Das ist von den Würzburger durchaus nicht patriotisch, daß sie ihr Geld für Wunderwasser nach Frankreich tragen; ist doch das Produkt der Wörpinger Wunderquelle gewiß ebenso heilsam wie das von Lourdes.

Darmstadt, 13. Juni. Großherzog Ludwig III. von Hessen ist heute früh um 10^{1/2}

Uhr sanft verschieden. Er war geboren am 9. Juni 1806, kam am 16. Juni 1849 an die Regierung. Vermählt 1833 mit Mathilde, Tochter des Königs Ludwig von Bayern. Der Verbliebene hat keine Kinder. Sein ältester Bruder ist Prinz Karl, geb. 1809. Dessen ältester Sohn ist Prinz Ludwig, geb. 1837, Kommandeur der hess. Division, vermählt seit 1862 mit Prinzessin Alice von Großbritannien.

Darmstadt, 14. Juni. Das Regierungsblatt enthält die Verkündigung des Regierungsantritts des Großherzogs Ludwigs IV. (St. A.)

Vom Niederrhein, 10. Juni. Dem noch in Rom weilenden Baron Felix v. Loß wurde dieser Tage ein Urtheil des preussischen Ministeriums zugestellt, welches seine definitive Absetzung als preussischer Landrath ausspricht.

Berlin, 13. Juni. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hat heute auf die Amtsentsetzung des Bischofs von Limburg, Plum, erkannt. (St. 3.)

Berlin, 13. Juni. Der Aufenthalt des Kaisers in Gmü wird der „Prov.-Corresp.“ zufolge sich bis Ende der ersten Juliwöche erstrecken.

Das war eine gesegnete Stunde — für die Kaiser, die gestrige (12.) von 1 bis 2 Uhr Mittags, während welcher Berlin und Umgebung mit einem furchtbaren Hagelschauer oder, richtiger gesagt, mit einem so kolossalen Eisbombardement heimgesucht wurde, wie sich eines solchen selbst die bekanntesten ältesten Leute wohl schwerlich zu erinnern wissen. Die Feuerwehre mußte zur Steuerung der Wassernoth aufgebieten werden. (St. 3.)

Im Reichskanzleramte wird ein Gesetz über die Versorgung der Wittwen und Waisen von Reichsbeamten ausgearbeitet, wonach die Wittwe, bis sie sich wieder verheirathet oder bis an ihr Lebensende, ein Drittel der Pension des Mannes, jedes Kind aber ein Fünftel, und wenn die Mutter beim Tode des Vaters schon verstorben ist, ein Drittel der Wittwenpension erhält, und zwar bis zum 18. Jahre resp. bis zu ihrer etwa früher erfolgenden Verheirathung.

Das Reichsjustizamt soll eine Anwaltsordnung ausgearbeitet haben, welche, wie die „N. Z.“ wissen will, zwar das Prinzip der freien Advokatur aufstellt, jedoch mit der Maßgabe, daß der Justizminister es in der Hand behält, eine gewisse gleichmäßige Verteilung der Advokaten für alle Gerichte aufrecht zu erhalten und also für jedes Gericht die Anzahl der Advokatenstellen zu begrenzen.

Berlin. An Entkräftung. Vor etwa einem Jahre starb hier die Frau des künftigen Steuererhebers W. Als Todesursache hatte der Arzt: „allgemeine Entkräftung“ angegeben. Recht elend schlichen auch der Mann und seine beiden Kinder einher, so daß die drei bis zum Schatten abgegebten Gestalten einen wahrhaft demüthigenden Anblick darboten. Schnell nahm die Schwäche des W. zu, bald konnten ihn seine Füße nicht mehr tragen und man hörte ihn öfters über Schmerzen in den Armen und Beinen klagen. Der endlich herbeigerufene Arzt erklärte den Kranken Zustand für geradezu hoffnungslos und empfahl ihm als einziges Mittel seiner vielleicht noch möglichen Rettung eine bessere körperliche Pflege. „Aber woher soll ich dazu nur die Mittel nehmen, Herr Doktor?“ entgegnete der Kranke, „ich besitze ja nichts!“ Mit Mühe gelang es dem Arzt, den Hinsehen den endlich dazu zu bewegen, daß er sich in ein Krankenhaus aufnehmen lasse; er that dies indessen auch nur, nachdem ihm die Zusicherung geworden, daß er dafür nichts zu bezahlen brauche. W. fand darauf in einer der gedachten Anstalten Aufnahme. Ein kleiner Tisch, den er mitgebracht, mußte ihm dicht vor sein Bett gestellt werden, auf diesen pflegten des Kranken Blide sich ausschließlich zu setzen. Trotz aller Pflege, die W. hier fand, starb er schon nach wenigen Tagen und auch hier schrieb der Arzt als Todesursache „Entkräftung.“ Jetzt aber sollte der Nachlaß des Verstorbenen über seinen Charakter eine merkwürdige Enthüllung herbeiführen. Denn als man den geheimnißvollen Tisch öffnete, befanden sich in demselben nicht weniger als 30,000 Mark in Berliner Stadt-Obligatzen. W. und seine Frau sind also dem schmachvollsten Geiz zum Opfer gefallen. Hoffentlich wird den verwaisten Kindern die Hälfte nicht zu spät kommen. (St. 3.)

Neu-Ruppin. Die bekannte Tuchfabrik von Louis Gbel in Neu-Ruppin, die hauptsächlich Militä-

tuch fabrizierte und Hunderte von Arbeitern beschäftigt, ist in der Nacht zum Sonntag ein Raub der Klammern geworden. Von dem ausgedehnten Gebäude sind nur die Mauern stehen geblieben. Viele Arbeiter sind daselbst vor der Hand brotlos geworden.

Papa Brangel hat über die aus Potsdam nach Köln telegraphirte Nachricht von seiner schweren Erkrankung mit der bedenklichen Abnahme seiner Kräfte recht — herzlich gelacht. Gestern Mittag gab der große Marschall ein kleines Diner, bei welchem seinerseits jene von der Havel nach dem Rhein geflozene Ente ebenfalls der Gegenstand kleiner Scherze war: „Ich komme mich wie der ewige Jude vor, sagte unter Anderem der alte Herr, der liebe Gott muß mich vergessen haben, ich 91, meine Frau 86, macht 180 Jahre zusammen.“ (B. T.)

Die Haringfischerei hat in diesem Jahre unter günstigen Ansätzen begonnen. Die Ausbeute eines Monats war bis jetzt schon mehr als die des ganzen vorigen Jahres.

Wien, 12. Juni. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Cattaro vom 12. d.: Nach heftigem, größtentheils mit blauer Waffe geführtem Kampfe bei Krstac, welcher 55 Stunden dauerte, haben sich die Montenegriner bei Banjant zurückgezogen. Die Verluste belaufen sich von beiden Seiten auf mehrere Tausend Mann. In Folge des Einbruchs eines starken türkischen Abtheilung von Sieniza in Bossojevit ziehen sich die Montenegriner wegen ihrer numerischen Inferiorität zurück. Das Hauptquartier des Fürsten ist von Planinea bei Nistic nach Ostrog zurückverlegt. (Fr. 3.)

Wien, 13. Juni. Gerüchtweise verlautet, Prinz Alexander von Hessen sei zum Bulgaren-Fürsten ausgerufen. Ein inspirirter Artikel des „Bester Lloyd“ bemerkt, daß mit dem Uebergang der Russen über die Donau der Moment zur Wahrung der Interessen Oesterreichs nahe gerückt sei. (Fr. 3.)

Wien, 13. Juni. Die Reise des Fürsten Milan nach Plojeft zum Heere gilt als untrügliches Vorzeichen einer baldigen serbischen Kriegserklärung. Man sieht eine Allianz Serbiens mit Montenegro, Griechenland und Rumänien unter russischer Huthaltung voraus. In offiziellen Kreisen wird die Parole ausgegeben, daß nunmehr der Moment gekommen sei, wo auch Oesterreich-Ungarn in die Aktion eintrete. (B. T.)

Rom, 12. Juni. Polnischen Blättern gegenüber äußerte der Papst, daß er die Wiederherstellung Polens nicht für unmöglich halte. (Er hat einen robusten Glauben. D. Red.)

Belg., 12. Juni. Die Flumer Torpedo-Fabrik hat von Seite Englands große Aufträge erhalten und theilweise schon ausgeführt. Der Deutsche, Friedrich Kraus, ist gestern in Plojeft, wegen angeblicher Spionage erschossen worden. (Wied schon dementirt.) (Fr. 3.)

Aus Bern schreibt man der „Böf. Ztg.“ über den von der altkatholischen Synode genehmigten neuen Katechismus des Bischofs Herzog: „Unser Altkatholizismus beginnt sich zu verändern. Der Bischof Herzog hat einen Katechismus herausgegeben und die Synode ihn genehmigt, morin die Lehre von der Unauflöslichkeit der Ehe angenommen ist. Diese reaktionäre Schwankung enthält einen großen Verstoß gegen das werthvollste Gesetz unserer Kulturperiode, das Ehestandsgesetz, welches die Abschließung und Aufhebung der Ehe regelt. Man ist begierig, was der Bundesrath zu diesem Katechismus sagen wird.“

Mittheilungen aus Paris bestätigen, daß es der feste Entschluß der franzöf. Regierung ist, die wegen der im Jahre 1878 zu veranstaltenden allgemeinen Weltausstellung getroffenen Dispositionen nicht einzustellen, sondern die Ausstellungen den gegenwärtigen europäischen Verhältnissen zum Trost durchzuführen.

Paris, 11. Juni. Viele Gemeinderäte, Fabrikanten, Grundbesitzer und Landwirthe der vor Paris gelegenen Ortschaften Courbevoie, Puteaux, Suresnes, Athisyres, Colombes, Nanterre u. A. haben an den Vermannung-Ausschuß der republikanischen Linken folgende Adresse gerichtet: „Herrn Senatoren und Abgeordneten! Sie haben gegen den Act vom 16. Mai protestirt, der unter Hintanhaltung aller wahrhaft französischen Interessen von Rom eingegeben war. Wir schließen uns diesem patriotischen Proteste an. Mit Ihnen sind auch wir übereinat, daß die Verschönerung der Ultramontanen und die Anschläge der Männer des Kampfes, welche das allgemeine Stimmrecht herauszufordern wollen, an dem Willen des Landes scheitern werden. Frankreich will keinen Krieg, es will Krieg mit Niemand, sei es nach außen oder nach innen. Wohl aber will es die Sicherheit der Arbeit und der Beschäfte, die Ordnung, den Frieden und die Republik. Brüderrlichen Gruß.“

Wie es mit der Mitterlichkeit und dem Eoelinn des frommen Marschalls Mac Mahon bestellt ist, davon weiß das 19. Jahrhundert einen ganz einzigen Zug anzuführen. Wie das Blatt nemlich erzählt, war es nach dem 16. Mai einer der ersten Alte Mac Mahons, dem noch von dem Justizminister Martel entworfenen Dekrete, durch welches der in der Verbannung lebende geistliche Geograph Elisee Reclus begnadigt werden sollte, seine Unterschrift zu versagen. Elisee Reclus hatte der Kommune als gemeiner Soldat ge-

dient und unter denen, welche seine Begnadigung befürworteten, befanden sich Notabilitäten der konservativen Partei, wie der verstorbene Guizot.

Mit der polnischen Legion scheint es allmählig doch etwas werden zu wollen. Die taktische Führung derselben sollen General Langewicz und ein in Paris lebender polnischer Emigrant übernehmen. Die Legion, deren Stärke auf 6000 Mann veranschlagt wird, soll als fliegende Colonne verwendet werden, deren Hauptbestimmung es sein soll, Planken und Rücken des Gegners zu demüthigen, feindliche Convois aufzuheben und dergleichen. Man erwartet, daß die Legion auch zu Massen-Defertionen der in der russischen Armee eingetheilten polnischen Truppen Anregung geben werde, und es wurde zu diesem Zwecke eine Proklamation an die russisch-polnischen Regimenter erlassen. Die Pforte wird die Bewaffung, Bekleidung, Verpflegung und Besoldung der Legion übernehmen. Es wurden dem Comité 60,000 Snder Gewehre und eine bespannte Krupp'sche Feldbatterie zur Verfügung gestellt.

Auf dem Bahnhofe in Jassy erlebte der nerodöse Kaiser Alexander einen erschütternden Antritt. Der Tcherkessen-Hauptmann Kusminski trat ihm entgegen und bat um Verzeihung, daß er ohne Erlaubniß an dem serbisch-türkischen Krieg theilgenommen habe. Als der Kaiser sich weigerte, ihn zu hören, stieß sich der Tcherkesse einen Dolch in die Brust und sank todt zu den Füßen des Kaisers nieder.

Semlin, 13. Juni. 10,000 Mann der aktiven Armee sind bei Belgrad, 5000 bei Kragujeway konzentriert. Fremde Offiziere werden aufgenommen. Der Permanenz-Ausschuß der Skupschina schlug Reduzierung der Beamtensgehälter zu Kriegszwecken um 30 Prozent vor.

London, 12. Juni. Nach dem „Standard“ hat sich Moukhtar Pascha angeblich gebessert. Nach blutigem Kampfe zwang er die Russen zum Rückzuge hinter Olti und Venet. (B. T.)

Am Montag sind aus Alexandrien endlich 10 ägyptische Dampfer mit 6000 Mann englischer Hilfstruppen unter dem Befehle von Prinz Hassan, von türkischen Panzerschiffen geleitet, abgegangen. Gleichzeitig aber wird bestätigt, England werde die Verhinderung der Kriegsoperationen im Suezkanal eventuell auch gegen die Türkei anwenden, welche die Durchforschung russischer Schiffe nur auf hoher See und in genügender Entfernung von der Einfahrt oder Ausfahrt bewirken dürfe. Ein schönes Freundschaftstück.

Konstantinopel, 11. Juni. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. wurden dem Vernehmen nach 5 russische Torpedoboote gegen die türkischen Panzerschiffe von der Sulina-Mündung abgelassen. Durch das Feuer der Türken gingen 4 unter, die andern gingen nach Kilia zurück. Drei Torpedos explodirten, ohne die türkischen Schiffe zu beschädigen. — Durch fortgesetzte glückliche Kämpfe gelang es den Türken, die Montenegriner aus den Dugapassen ganz zu vertreiben und Baglo und Piva vollkommen zu entsetzen.

Konstantinopel, 12. Juni. Die russische Avantgarde räumte Olti; Venet wurde nach Entsendung dreier türkischer Kolonnen aus Gezerum, Zivia und Bardej von den Russen widerstandslos verlassen. Ein türkisches Streikorps unter Hassan Bey überschritt russisches Gebiet an der Grenze bei Achalzych, nachdem es ein entgegenstehendes russisches Korps geschlagen hatte. (Diese über Wien eingetroffene türkische Meldung stimmt auffallend mit den Londoner Nachrichten. D. Red.)

Konstantinopel, 13. Juni. Es wird bestätigt, daß der Kampf Suleiman Paschas gegen die Montenegriner nicht fortbauert. Die Türken haben den Dugapass noch nicht überschritten. Die Kammer wird in der nächsten Woche nach Botirung des Budgets geschlossen. — Die Pforte lehnte die kretensischen Forderungen ab und forderte die Kretenser auf, je 5 christliche und 5 muselmännische Deputirte behufs Aufklärungen nach Konstantinopel zu senden. (St.-A.)

Konstantinopel. Die Regierung beschloß die Abtragung der Bleidächer von den Moscheen, Bädern und öffentlichen Gebäuden, um sie zur Anfertigung von Kugeln zu verwenden. So sind schon mehrere Moscheen ihres Daches entblößt. Ebenso werden die Kandelaber, Luster und andere Gegenstände von Silber in den Moscheen zu Staatszwecken requirirt. Es war schon die Rede davon, die Silbergeräthe der Kirchen zu requiriren.

Die Defensivose ist ein Hauptbestandtheil des türkischen Kriegsplanes. Wie man der kölnischen Zeitung aus Konstantinopel berichtet, ist bei der augenblicklichen Lage der Dinge an einen Personenwechsel im Großvezirat eben so wenig wie im Kriegsministerium zu denken. Die Türkei wird, selbst wenn die Russen ohne empfindliche Verluste die Donau würden über-

schritten haben, keinen Frieden schließen, der an der politischen Lage der Türkei etwas ändern würde. Man ist — wenigstens die gegenwärtigen Machthaber sind es entschieden — entschlossen, sich bis zum Aeußersten zu verteidigen. Der Grundgedanke, der von jetzt ab alle militärischen Maßnahmen der Türkei beherrschen wird, ist, den Krieg unter allen Umständen in die Länge zu ziehen. Und ein paar Jahre hofft man es selbst gegen die Uebermacht Russlands, an die man allmählig zu glauben anfängt, auszuhalten zu können. Man hält es nicht für unmöglich, daß, wenn man sich wenigstens zwei Jahre im Felde behauptet, im Laufe dieser Zeit die europäische Diplomatie eine Gestaltung annehmen könnte, die der Türkei günstiger wäre als die heutige. Es ist also zu erwarten, daß die Türken auf den verschiedenen Kampfplätzen so operiren werden, daß eine entscheidene Schlacht — wenn sie des Sieges nicht vollkommen sicher zu sein glauben — vermieden wird. Wie weit und wie lange das von den Türken abhängen wird, ist freilich eine andere Frage: genug, das ist ihr Plan.

Amerika. Eine teuflische That ist von Bergleuten in den Kohlegruben in Streator, Ill., welche zu einer Arbeiter-Verbindung gehören, gegen ihre nicht zu der letzteren zählenden Mitarbeiter, die an Stelle der streikenden Freunde der Ersteren beschäftigt worden waren, verübt worden. Die neuen Arbeiter sollten durch Gift beseitigt werden, welches man in ihre Speisen warf. Sechzig davon erkrankten auf den Tod; man befürchtete anfänglich daß sehr viele davon sterben würden, doch blieb der Vergiftungs-Versuch ohne das beabsichtigte Resultat. Einige von den Vergifteten schweben jedoch noch immer in Lebensgefahr.

Die „geniale“ Baukunst, welcher hierzulande fortwährend so viele Menschenleben zum Opfer fallen, ist wieder einmal in der traurigsten Weise praktisch illustrirt worden. In Rockford, Ill., ist ein Theil des neuen „Court House“ und dem Druck des Eisens- und Mauerwerks der Kuppel, die man ihm eben aufsetzen wollte, eingestürzt und zwanzig Arbeiter wurden in den Ruinen begraben; eine Anzahl wurde getödtet und mit gräßlich zerquetschtem Körper aus den Ruinen hervorgezogen, während die andern mehr oder weniger schwer verstümmelt wurden. Der Nechtheit und der Bauaufseher tragen gemeinsam die Schuld an dem Unglück.

Handel und Verkehr etc.

Ulm, 14. Juni. (Wollmarkt.) Erster Markttag. Vormittags. Eröffnung des Marktes sehr lebhaft, Preise höher als die vorjährigen. Wäbe größtentheils schön, Nachfrage andauernd.

Ellwangen, 12. Juni. (Wollmarkt, 1. Markttag.) Die Produzenten waren auf einen Rückgang der Wollpreise vorbereitet und so kam es, daß am heutigen ersten Markttag die ganze Lagerung, welche seit 3 Wochen angefüllt, vollständig verlaufen wurde. Die Preise für Bahard bewegten sich im Rahmen von 80—90 fl.

Schweinfurt, 11. Juni. Der gestrige Wollmarkt war schwach befahren. Kleinstes Käufer am Plage. Die Preise stellten sich auf 106—120 fl. per 50 Kilo, ungefähr 10 fl. niedriger als im Vorjahr. — Das Einbringen der Eichenlobrinde ist unter sehr günstiger Witterung zu Ende geführt worden und deshalb die Qualität der diesjährigen Rinde eine vorzügliche; doch klagen Signer und Händler sehr über die empfindliche Konkurrenz, welche ihnen durch das starke Angebot und die Einfuhr ungarischer Rinde im laufenden Jahre erwachsen ist; die Preise sind in Folge dessen auch erheblich zurückgegangen und ist zur Zeit selbst die Prima-Waare am Plage mit 6—7 fl. per 50 Kilo käuflich. Die seitherigen Preise waren 8 und 9 fl.; ein großer Ausfall für Unterfranken, wenn man bedenkt, daß dieser Kreis in Bayern das größte Areal an Eichenlobrinde befrist.

Aus Rheinbessen, 12. Juni. Für unsere Landwirtschaft eröffnen sich bis jetzt die besten Ernte-Aussichten. Die Winterfrüchte haben bis jetzt ausgezeichnet, und die eben beginnende Blüthe des Kornes trifft mit der ihr zuträglichsten Witterung zusammen. Die Verlaas hat zwar durch die unter ungünstigen Umständen verlaufene Blüthe etwas gelitten, sich aber in den warmen Tagen gleichfalls sehr erholt und erweist an Zahl der Ährner, was ihr am Gewichte fehlt. Futter-Gewächse stehen nach dem ausreichenden Regen der letzten Wochen ausgezeichnet und auf den Wiesen sogar lüppig. Die Kartoffel erfreut sich einer ausgezeichnet normalen Entwicklung. Der Weinstock holt rasch ein, um was ihn der ungünstige Mai zurückhielt. Früh-Obst hat unter den späten Frösten und schweren Regen stark gelitten, das Spät-Obst weniger. Robin man blüht, tritt uns die Vegetation des Ader-, Reben- und Wiesen-Landes in dem ausdrucksvollen Bilde eines sogenannten fruchtbaren Jahres entgegen.

Mierlei.

Gartenschnecken zu vertreiben. Fein gestiebte Asche wird mit etwas Ruß und Kalk tüchtig untereinander gemischt und sogleich nach der Saat auf die Felber gestreut. Wenn alsdann die jungen Keime aus dem Boden treiben, so bilden Kalk und Ruß eine dünne Kruste auf Blättern und Stengeln, die so gegen das Ungeziefer währenb, bis die Pflanzen stark genug geworden sind, daß ihnen die Angriffe der Schnecken nichts mehr schaden. Die beste Zeit, ein Beet auf diese

Weise zu bestreuen, ist, so lange der Thau auf dem Boden liegt, oder unmittelbar nach einem Regenschauer.
 — Neuen Fässern den Holzgeschmack zu nehmen, wird in dem Receptlexikon von Percy empfohlen, dieselben mit Kaltwasser anzufüllen, dem man je nach der Größe des Fasses eine Quantität Potasche, auf den Eimer etwa ein Loth, zusetzt, worauf man das Ganze 6—8 Tage in ihnen stehen läßt, dann die Fässer mit frischem Wasser auswäscht. Die benutzte Flüssigkeit kann wieder gebraucht werden, besonders wenn man derselben bei jedem neuen Fasse etwas Kalk und Potasche beimischt.

— Behandlung des Stallmistes im Sommer. Leider ist es noch in vielen Gegenden gebräuchlich, den Stallmist im Sommer der Art auf der Düngersstätte austrocknen zu lassen, daß er wegen Mangel an Feuchtigkeit an seiner Zersetzung gehemmt wird. In Folge dessen tritt leicht Vermoderung ein, deren Erzeugniß, der Schimmel, auf den Pflanzen-

wachstum einen sehr nachtheiligen Einfluß ausübt. Ueberdies legen zahllose Fliegen ihre Eier an den trockenen Mist ab, die dann, in den Boden gebracht, dort ausgehen und den Boden mit zahlreichem Gewürme erfüllen, das auf die im Herbst eingebrachte Saatfrucht in hohem Grad zerstörend wirkt. Man kann daher nicht dringend genug empfehlen, den Stallmist auf der Düngersstätte, namentlich in trockenen Sommertagen, täglich mit Mistpflügel zu begießen, indem dadurch nicht nur die regelrechte Zersetzung unterhalten und der Vermoderung vorgebeugt, sondern auch der Insektenbildung im Mist begegnet wird.

— (Mit dem Schnupfen) plagen sich viele Menschen länger herum, als das wohl nöthig wäre. Bei nicht ganz unzweckmäßigem Verhalten wird ein von Dr. Nothe in Altenburg in dieser Form zuerst angegebene Mittel denselben erfolgreich abkürzen. Von einer Mischung aus 1 Theil Carbonsäure und 4 Theile Schwefeläther (in jeder Apotheke käuflich, wohl ver-

schlossen aufzubewahren und vor Entzündung zu schützen!) wird in ein kleines mit Wattebäuschchen ausgefülltes Fläschchen so viel eingegossen, als die Watte bequem aufnimmt. Die verdunstende Flüssigkeit ist täglich mehrmals durch die Nase einzuathmen, in der Zwischenzeit das Fläschchen sorgfältig zu verschließen. Auch gegen Husten und katarrhalische Affectionen erweist sich dieses Verfahren, wie die neuerschienene Zeitschrift „Der Heilgehülfe“ angibt, wirksam.

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 7. Juni 1877.

20-Frankenstücke	16 K 26 4
Frankfurter Gold-Cours vom 13. Juni 1877.	
20-Frankenstücke	16 K 24-28
ditto	in 1/2 16 " 24-28
Englische Sovereigns	20 " 37-42
Russische Imperiales	16 " 72-77
Holländische fl. 10-Stücke	16 " 85-90
Ducaten	9 " 61-66
Dollars in Gold	4 " 17-20

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig. Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft am Samstag den 23. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf der Kanzlei 56 Bände, in Pappdeckel gebundene, Staats-Anzeiger von den Jahren 1856/73, im Gewicht von 150 Kilo, u. 16 Kilo ungebundene desgl., 25 Kilo ältere Stockenselle im Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 14. Juni 1877. K. Kameralamt. Oberer.

Revier Pfalzgrafenweiler. Meis-Verkauf

Dienstag den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Anker in Würnersberg aus dem Staatswald Reimemisch 300 ausgeprägelter und 3380 unausgeprägelter Nadelholzwellen. Nachmittags 3 Uhr im Hirsch in Edelweiler aus dem Staatswald Sägbühl 130 buchene, 150 ausgeprägelter und 1920 unausgeprägelter Nadelholzwellen. K. Forstamt. Altenstaig.

Revier Pfalzgrafenweiler. Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 28. Juni d. J., von Vormittags 11 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Baumberg, Holderstöckle, Laubentisch, Rabbruckel und vom Scheidholz aus versch. Abtheilungen: 160 Stück Buchen mit 125 fm., worunter 67 fm. zu Wagner- und 58 fm. zu Bremsenholz geeignet, und 2178 Stück Nadelholz-Lang- u. Klobholz mit 1957 fm. Das Nadelholz-Stammholz in den namentlich aufgeführten Waldtheilen ist zu Bauholz besonders geeignet. Altenstaig, 14. Juni 1877. K. Forstamt. Herdogen.

Warth, Oberamts Nagold. Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Samstag den 23. Juni, Nachmittags 1 Uhr, auf die nächsten 3 Jahre wieder verpachtet. Liebhaber hiezu werden freundlichst eingeladen. Den 12. Juni 1877. Schultheißenamt. Dürr.

Revier Altenstaig. Gras-Verkauf.

Am Montag den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird der Ertrag an Heu und Dehndgras von den Froschbachwiesen im Buhler an Ort und Stelle versteigert. K. Revieramt.

Revier Wildbad. Heugras-Verkauf.

Freitag den 22. und Samstag den 23. Juni wird der Heugras-Ertrag von den Herrschaftlichen Wiesen, im Eyachtal mit 38 Ar, beim Christophshof mit 12 Hectar, im Kleinenthal mit 4 Hectar, loosweise öffentlich versteigert. Zusammenkunft Freitag den 22. Juni, Abends 6 Uhr, auf der Schöttlesmühle, Samstag den 23. Juni, Vormittags 8 Uhr, beim Christophshof, Nachmittags um 4 Uhr bei der Eisenmühle, und um 5 1/2 Uhr bei der Seligenstube im Kleinenthal. Wildbad, den 12. Juni 1877. K. Revieramt.

Haiterbach. Langholz-Verkauf.

Montag den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden im Marquardswald 136 Stämme Langholz mit 192 fm. schöner Qualität, und 40 Säglöcher mit 16 fm. verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gemeinderath.

Garrweiler. Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 18. d. M., Vormittags 8 Uhr, wird die Gemeindejagd auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden, wozu die Pacht Liebhaber hiemit eingeladen werden. Schultheißenamt. Adrion.

Bödingen. Fahndung.

Die geistesranke Ehefrau des Mich. Kentschler, Catharine, geb. Geseck, von Garrweiler gebürtig, 53 Jahre alt, ist in der Nacht vom 4.—5. d. M. aus dem Hause entwichen. Wer etwas über dieselbe in Erfahrung bringt, wolle hievon hieher Anzeige erstatten; besonders werden die löbl. Polizeibehörden zu deren Aufbringung und Hieherlieferung dringend ersucht. Schultheißenamt. Koch.

Nagold. Feuerweh.

Kommenden Sonntag den 17. d. M., Morgens 7 Uhr, rückt der I. und II. Zug der I. Compagnie, sowie die ganze II. Compagnie zur Uebung aus. Nachmittags 4 Uhr

Corpsversammlung

im Gasthaus zum Engel. In beiden Fällen wird zahlreiches Erscheinen erwartet. Das Commando. Nagold.

In Stabeisen, Bandeisen, rohen und montirten Achsen, Pflug u. Pflugtheilen, Wagenmüden, Radschuhen und Radschuhsohlen, Hufeisen, Hauen, Dunggabeln, Strohhältern, Strohmessern, Gartenrechen und Gartenhäulen, Stahlschaukeln und Spaten, Waldsägen, Hand- und Spaltsägen, Messing, Messingwaren und Kleineisenwaren, sowie in

Zink, Blei und Sturz halte ich stets ein gut sortirtes Lager und sichere die billigsten Preise zu. Heinrich Müller.

Nagold. Tanz-Unterricht.

Tanz- und Anstands-Lehrer Wilh. Wagner beabsichtigt, einen Coursus in Tanz und Anstandslehre zu eröffnen, und wird in allen jetzt üblichen deutschen und französischen Tänzen, sowie in allen Regeln des Anstandes und der Positionslehre Unterricht erteilen. Der Unterricht ist in 2 Coursus eingetheilt. Honorar à Cours 7 M. Anmeldungen werden in der Druckerei dieses Blattes entgegen genommen.

Bad Röttenbach. Bad-Empfehlung.

Bei der nun eingetretenen günstigen Witterung empfehle ich meine gewöhnlichen warmen, sowie auch Fichtennadelbäder zur fleißigen Benutzung bestens. Für angenehmen Aufenthalt und prompte, billige Bedienung wird aller Bedacht genommen werden. Abam Alceo, Badwirth.

Nagold. Nähmaschinen

von M. 20 an bringe in empfehlende Erinnerung; auch lehne solche gegen billige Entschädigung aus. Ersatztheile zu allen Systemen billigt, ebenso ganze Obertheile auf alte Gestelle zu allen Zwecken. Friedr. Raier.

Empfehlung.

In Füllregulier-Ofen, sowie in allen anderen Sorten Ofen und Herden, Kochgeschirr, verzinkt und emaillirt, Küchengeräthschaften und Haushaltungsgegenständen aller Art bin ich bei billigen Preisen stets gut fortirt. Heinrich Müller, Nagold.

Altenstaig. Eine kleinere Wohnung,

sowie einen besonders abgeschlossenen gewölbten Keller hat zu vermieten. Fr. Großmann, Buchbinder.

Nagold. Farbige baumwollene Kinderkittel, Kinderstrümpfe,

auch große Socken empfiehlt billigst Bortenmacher Risch.

Schon über 20 Jahre! ist der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup das bewährteste und beste Haus- und Genusmittel bei allen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung und jedem Lungenleiden, sowie Schwindelsucht, Husten und dem Blutspieen. Lager bei Fr. Stockinger in Nagold, Chr. Burghard in Altenstaig.

Altenstaig. Einen 1- und 2spännigen Wagen

mit eisernen Achsen hat zu verkaufen. Chr. Seid, Schmid. Ebhausen.

Gußstahl-Sensen

in vorzüglicher Qualität und schöner Façon empfiehlt Ernst Schötle. Wildberg.

Ausverkauf

von Strohhüten aller Gattung zu den billigsten Preisen bei J. Walz, Kaufmann.



Cannstatt.

Jeden Donnerstag und Freitag haben wir einen

großen Transport fetter Ochsen


im Gasthof zum Bären hier, und sind wir durch günstige Käufe im Stande, auf längere Zeit billigste Preise zu machen und laden daher Käufer unter Zusicherung reeller Bedienung höf. ein.

**A. Grombacher Söhne
aus Heilbronn.**

Altenstaig.
Reinen weißen und rothen
Wein & Obstmost
verkauft billig
 J. F. Hindennach.
 Nagold.
**Welschkornmehl
& Futtermehl**
billigt bei
 Jaf. Kemmler jun.

Sicht u. Rheumatismus,
deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche
 feither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es anfängliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknoorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Bertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher getrümt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, daß meine Mittel im hoffnungslosten Zustande noch heilen, ist, daß jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Kälte, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Barmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine große Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Altenstaig.

Bad-Eröffnung.

Da ich die Badanstalt von Fuhrmann Schmalz käuflich erworben habe, so empfehle ich dieselbe einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu sehr zahlreichem Besuche bestens, wobei ich pünktliche Bedienung und billige Preise zusichere.

Ch. Grossmann, Schreiner.

Einladung zur Subscription

auf Schiller's Werke.

Brachtausgabe mit etwa 600 Illustrationen erster deutscher Künstler.
 Herausgegeben von Prof. Dr. J. G. Fischer.
 Erscheint bei E. Hallberger in Stuttgart in 60 Lieferungen à 50 Pf.
 Die erste Lieferung wird zur Ansicht gerne mitgetheilt von der
G. W. Zuiser'schen Buchhandlung.



Rheinischer Trauben-Brust-Honig
 allein ächt von **J. H. Zickenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, empfiehlt in reiner frischer Abfüllung unter Garantie mit nebligem Fabrikstempel
Heinrich Gauss, Conditior in Nagold.
Chr. Burghard, Conditior in Altenstaig.
Otto Jüdler in Wildberg.



Fabrikmarke.
 Heilkraft. Der Phénol ist in Flaschen à 75 J., à 1 und à 1. 50. stets zu haben bei

Von hohen medizinischen Autoritäten geprüft und gegen Keuch- oder blauer Husten, chronische Heiserkeit, Verschleimung, Catarrh, kranken Brustorganen, Lungen-, Hals- und Brustentzündung, Asthma, Brustkrampf vortheilhaft bewährt ist der Rheinische Nalzy-Extrakt

Phénol,

ein vorzüglich linderndes Mittel, welches beiartig Leidenden nicht genug empfohlen werden kann. Die enorme Nachfrage und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse und Dankschreiben ist der beste Beweis für dessen ganz vorzügliche Heilkraft. Der Phénol ist in Flaschen à 75 J., à 1 und à 1. 50. stets zu haben bei

**Carl Ploum in Nagold,
F. Meyling in Gorb.**

**Soda-Wasser,
Bremsen-Oel,
Fliegen-Papier**

empfehl billigt
Apothek in Saiterbach.

Wildberg.

Einspanner-Leiterwagen

mit Heulleitern verkauft billig
 Schmid Härther.

Beste geschlossene **Gussstahlfenster** und **Mailänder Websteine** bei Obigem.

Auch wird ein kräftiger **Lehrjunge** sogleich angenommen ebenfalls bei Obigem.

Stollwerk'sche

Brustbonbons

sind sowohl naturel genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfg. vorrätig in Nagold bei G. Schmid, in Wildberg bei C. W. F. Reichert.

Nagold.

Empfehlung.

Es ist jeden Tag feiner westphälischer Schinken zu haben bei **Fritz Häußler.**

Erfolge allein entscheiden!

Wenn ich durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt worden, so ist dies: Dr. King's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ärzte bewiesen, auch da noch geholfen, wo alle nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode versuchsweise bedienen. Näheres darüber in dem vorst. Katalog, 204 Seiten starken Buche: Dr. King's Naturheil-methode, 20. Auflage, Preis 1 Mark, Schöps, Richter's Verlag-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Obiges Buch ist vorrätig in der Expedition d. Bl.

Wildberg.

Nächsten Montag Abends 5 Uhr verkauft 9 Stück

Wildschweine

Bäder Mohrhart.

Rohrdorf.
Den Grasertrag

von 1 Morgen und 1/2 Morgen Wiesen verkaufen nächsten Samstag Mittag 1 Uhr
 J. G. Luz, Gemeinderath.
 Heinrich Dolmetisch.
 Zusammenkunft bei der Heubrücke.

Nagold.

Schlosserlehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf
 Gottlieb Rähle, Schlosser.

In der G. W. Zuiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Rechenaufgaben

für ein- und zweiklassige Volksschulen.

Mit gleichmäßiger Berücksichtigung des Kopf- und Tafelrechnens. Nach dem „Leitfaden“ und dem „Normallehrplan“ bearbeitet von

H. Schönmann und G. Schen,
 Seminaroberlehrer, Wittelschultheiler,

in **Eplingen,**
 unter Mitwirkung einiger Lehrer an ein-klassigen Schulen.

Zwei Feste.
 Preis 25 und 36 Pf.

Den von J. A. Schauwecker in Reutlingen erlundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten, königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseffstoff

empfehl in Flaschen zu 52 J die Exped. d. Bl.

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 13. Juni 1877.

Neuer Dinkel	11 20	10 83	10 30
Haber	9 50	9 24	9 —
Berke	—	11 —	—
Bohnen	—	11 —	—
Roggen	12 —	11 75	11 —

Gestorben:

Den 14. Juni: Joh. Martin Weber, Sattler, 33 Jahre 6 Monat alt. Beer. den 16. Juni, Mittags 1 Uhr.
 Den 14. Juni: Anna Lupold, ledig, aus Böhringen, DA. Sulz, 24 Jahr 9 Monat alt. Beer. den 16. Juni, Nachmittags 3 1/2 Uhr.